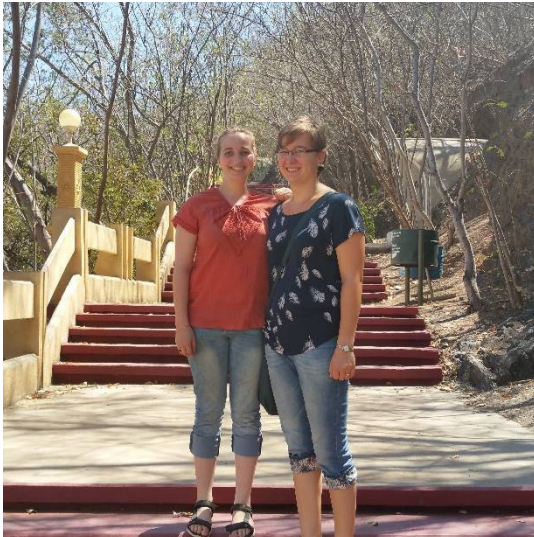


Erste Eindrücke

Das erste was wir von Timor sehen konnten war der Burger King am Flughafen, damit hatten wir nicht gerechnet, aber der Fastfood Laden war schnell vergessen als wir wirklichen osttimoresischen Boden unter den Füßen hatten und die Palmenwälder neben dem Flughafen, die Tatsache, dass wir nun wahrhaftig hier sein dürfen und die Hitze uns umgehauen haben.



Angekommen im Projekt St. Clara hatten wir einen tollen Empfang: zuerst bekamen wir super leckeren Kuchen dann ein Timoresisches Lied das uns die Kinder aus dem Haus vorgetragen haben. Die Ganze Zeit haben die Schwestern von einer Überraschung geredet und waren ganz aufgeregt. Am Abend sind wir mit allen Schwestern zusammen in dem großen Auto (ohne Anschnaller, das ist ein wirklich verwirrendes Gefühl)

losgefahren. Der Verkehr ist nicht so leicht zu beschreiben, grundsätzlich ist es

Franzi Walcher, Laureen Klosa

wohl immer voll und die Straßenmarkierungen sind nicht immer von Bedeutung. Während der Fahrt war es plötzlich stockdunkel, innerhalb von nicht mal Minuten (als hätte die Sonne eine Art Lichtschalter und nicht wie Zuhause einen „Dimmer“ der langsam zurück gedreht werden kann.)

Die Überraschung offenbarte sich dann als wunderschöne Begrüßung, bei der wir einen Tais überreicht bekamen und dann ein leckeres Essen am Strand hatten.

Es war ein eindrucksvoller erster Tag, der nicht besser hätte sein können.

Die Nächsten Tage waren genauso intensiv, wir haben einen traditionellen Markt besucht, der wohl eher mit einem Gazen Stadtteil vergleichbar wäre und auf dem man wohl wirklich alles finden kann. Es war unglaublich als wir die erste Markthalle betreten haben du uns unendlich lange (mindestens 80 Meter) und ca. 2 Meter große Steintische empfingen, die die Bauern / Verkäufer unter sich aufteilten. Wir konnten auch die Einkaufstaschen einfach am Eingang der halle stehen lassen, ohne das irgendetwas geklaut wurde, in Deutschland unvorstellbar..



Wir haben auch eine Fahrt an die Grenze von Indonesien unternommen, um die Generaloberin SR. Magdalena abzuholen. Hinter jeder Kurve haben neue unglaubliche Aussichten auf uns gewartet, auf der einen Seite wunderschöne weiße Sandstrände, auf der anderen super schöne Berge! Aber auch fast Wüstenartige ausgetrocknete Flussdelta und kleine Dörfer mit traditionellen Palmenhäusern waren vertreten.

Wir hatten außerdem die Chance die 2 größte Jesus Statue der Welt von ganz nah zu Sehen. Von unten sahen sowohl Berg, als auch Statue gar nicht so groß, als wir jedoch die Wanderung auf den „Gipfel“ angetreten haben wurden wir eines besseren belehrt. Der Berg hat gefühlt 20 000 kleine Stufen bis oben und Statue ist riesig! (tja so kann man sich vom Aussehen täuschen lassen)

Ein weiteres Highlight war Laureés Geburtstag, zuerst dachte wir die Schwestern hätten es vergessen, da alles ganz normal war, wie bis dahin jeden Tag, doch am Abend haben wir dann gesehen dass wir uns vollkommen getäuscht hatten. Es gab ein besonderes Abendessen, Kuchen, eine sehr liebe Karte und einen Rosenkranz von den Schwestern. Es war ein ganz toller Abend für alle.

In den folgenden Tagen kehrte in Dili immer mehr Routine ein. Morgens gibt es erst Frühstück, dann geht es in die Kirche anschließend fahren wir mit einer Schwester zusammen im Mikrolet in den Kindergarten Tk Assisi. Im Kindergarten haben wir erst nur zugeschaut, doch jetzt können wir den Lehrerinnen schon manchmal helfen. Allerdings nur wenn sie uns das irgendwie erklären können, da alle meistens so schnell Tetum sprechen, das wir keine Chance haben etwas zu verstehen und die Meisten Mitarbeiter im Gegensatz zu den Schwestern kein Englisch können.

Nun war schon häufiger von Mikrolets die Rede, Mikrolets sind kleine Busse, die wie große Busse in Deutschland funktionieren. Jedes ist mit einer Nummer versehen und sie fahren immer eine entsprechende Route. Doch außer diesen Grundbedingungen des Busverkehrs ist grundlegend ALLES anders. Es gibt gefühlt Ungefähr 100000

davon, die immer unterwegs sind. Die Fahrer können das Auto so gestalten wie sie wollen, deshalb sehen viele sehr abenteuerlich aus. Es gibt auch keine Personen Begrenzung,. Wenn kein Platz ist dann hängt man sich einfach in die Türen, Setzt sich halb ab den Schoß der Nachbarn um jeden verfügbaren Platz zu nutzen. Fahrkarten gibt es nicht, jede Fahrt kostet 25 Cent. Dieses Cent Stück hält man schon beim Einsteigen in der Hand um durch lautes klopfen gegen eines der Autoteile zu signalisieren, dass man genau hier aussteigen möchte. (Es gibt keine festen Haltestellen)

